



Frauen- und Gleichstellungspolitik



**Viele Ideen – Viele Taten –
Viele Köpfe**

Waltraud Zeiler – unermüdlich auf dem Weg

Sie ist seit 1985 Beschäftigte bei Carl Zeiss. Als sie feststellte, dass sie weniger Gehalt erhält als ihre männlichen Kollegen, ließ sie sich 1990 für die Betriebsratswahl aufstellen. Von Anfang an war sie in Ausschüssen zu finden, in denen sie sich für die Rechte der Frauen einsetzen konnte.

*Für wirkliche
Veränderung in die
Schaltzentralen
der Macht*

*„Viele weibliche
Beschäftigte in
einem schwierigen
Umfeld“*

Waltraud Zeiler startete in ihr Arbeitsleben ohne eine Berufsausbildung, absolvierte jedoch schnell eine Weiterbildung zur Elektromechanikerin und absolvierte im Alter von 35 Jahren die Facharbeiterprüfung. Nach ihrer Einstellung bei der Firma Zeiss arbeitete sie zunächst in der Qualitätssicherung, wo sie feststellen musste, dass die Bezahlung der weiblichen Beschäftigten, inklusive ihrer eigenen, geringer ausfiel als die der männlichen Kollegen. So beschloss sie, gegen diese Ungleichbehandlung zu Felde zu ziehen und gründete zusammen mit anderen Kolleginnen einen Frauenarbeitskreis, um auf diesem Weg für ihre Rechte zu kämpfen. Sehr schnell stellten sie fest, dass sie für wirkliche Veränderungen in die Schaltzen-

tralen der Macht mussten. Das war der Beginn der Betriebsratskarriere von Waltraud Zeiler. 1990 kandidierte sie das erste Mal, stieg als Ersatzbetriebsrätin für zwei Jahre ein, bis sie 1992 nachrückte und vollwertiges Betriebsratsmitglied wurde. Nie verlor sie ihr ursprüngliches Ziel aus den Augen, immer bewarb sie sich für Ausschüsse, in denen sie für Frauenrechte kämpfen konnte. Auch aufgrund der eigenen Situation und eigener Erfahrung wurde die Frauenpolitik zu ihrem vordringlichsten Arbeitsfeld. Waltraud Zeiler war alleinerziehende Mutter. „Ich musste immer für mich alleine einstehen. Das hat mich geprägt.“

Nach vielen Höhen und Tiefen, Umstrukturierungen im Unternehmen, einer ersten fünf-

jährigen Freistellung ab 1993 und dem Vorsitz des Gesamtbetriebsrats bis 2005 ist sie nun die Vorsitzende des Betriebsrats der Carl Zeiss Vision GmbH, einer neugegründeten Tochter der Carl Zeiss AG. „Dort habe ich meine Aufgabe gesehen – viele weibliche Beschäftigte in einem schwierigen Umfeld.“ Und so übernahm sie diese Aufgabe mit dem ihr eigenen Elan. Neben einem ausgeprägten Durchhaltevermögen und einer Spur Dickhäutigkeit sieht sie ihre Stärke auch darin, sich schnell auf Neues einstellen zu können. Dass sie dieser Herausforderung locker gewachsen ist, bestätigen auch Kollegen und Kolleginnen aus dem Betriebsrat. „Es erweist sich als gut, dass sie den Vorsitz übernommen hat“, meint ein Kollege dazu, „die Betriebsratsarbeit ist ihr wie auf den Leib geschneidert.“ Waltraud Zeiler gilt als verhandlungssicher, hat meist die passenden Argumente zur Hand und löst Probleme lieber durch Kommunikation als auf der harten Schiene.

Offenheit, Ehrlichkeit und Kompromissfähigkeit zeichnen sie ebenso aus, wie die Fähigkeit, sich auch einmal durchzusetzen. Zudem scheut sie sich niemals, auch unbequemen Wahrheiten ins Gesicht zu schauen. „*Wenn es notwendig ist, spricht sie kritische Themen an und widmet sich diesen, ohne mit der Wimper zu zucken*“, sagt dazu eine Kollegin.

Viel erreicht in den letzten Jahren

Heute ist Waltraud Zeiler in Altersteilzeit und plant, nach Ablauf von zwei Jahren ihren Ruhestand zu genießen. Genießen ist dabei genau das richtige Wort. Im Ruhestand will sie sich wieder einen Hund kaufen, mit dem sich die Natur gemeinsam genießen lässt und sie wird endlich viel Zeit für ihre fünf Enkelkinder haben, die ihr ganzer Stolz sind. „*Sie halten mich jung*“, lacht sie. Doch bereits heute wird es Waltraud Zeiler in ihrer Freizeit nicht langweilig. Neben sportlicher Betätigung

wie Nordic Walking oder Radfahren hat sie mehrere Ehrenämter für die IG Metall übernommen, darunter die Mitgliedschaften im Orts- und Bezirksfrauenausschuss und dem Ortsvorstand der Verwaltungsstelle Aalen.

Auf das, was Waltraud Zeiler erreicht hat, kann sie bereits jetzt zu Recht mit Stolz blicken. So wurden die Umsetzung einer Betriebsvereinbarung zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie durchgesetzt, die Möglichkeit zur Telearbeit geschaffen, Kampagnen gestartet, die sich für mehr Frauen in technischen Berufen stark machen. Die Gehalts- und Lohnsituation von Frauen und Männern wurde untersucht sowie der Frauenanteil in den Führungspositionen aufgezeigt. Dennoch ganz zufrieden ist sie nicht. Ein Vorschlag für ein breit ausgelegtes Chancengleichheitsprojekt wurde bislang von der Führungsebene mehr oder weniger ignoriert.

Hätte Waltraud Zeiler einen Wunsch frei, würden morgen



alle Führungskräfte »normal« arbeiten. Denn sie weiß: „*Viele Frauen sind nicht bereit, so viel für die Firma aufzugeben*.“ Auch sollten sich Eltern die Kindererziehung zukünftig in einem stärkeren Ausmaß teilen. Über eine Sache würde sie sich jedoch in besonderer Weise freuen: Wenn es mehr Frauen gäbe, die sich für das Thema Chancengleichheit stark machen. Denn die werden immer rarer.

*Im Ruhestand
Zeit für ihre
fünf Enkelkinder*

*Führungskräfte
sollen keine
Überstunden
machen müssen*